47. Wer die Vöglein singen lehrt.

1. Der Frühling ist zu Berg und Thal
Gar lieblich aufgegangen,
Und Blum' und Blümchen allzumal
In Feld und Garten prangen.

2. Und auf des Dörfchens grüne Au
Ein Englein kommt geflogen,
Es fliegt herab vom Himmelsblau,
Herab vom Himmelsbogen.

3. Ein Büblein ist's; wie wunderbar!
Ein Büblein mit zwei Flügeln;
In seinen Augen, tief und klar,
Sich alle Blumen spiegeln.

4. Es drehet flink sein Oergelein,
Es singet laut und leise;
Horcht! horcht! wie klingt so glockenrein
Die wunderzarte Weise!

5. Und Lerch' und Finken lauschen still
Und gucken durch die Blätter;
Kein Vöglein rings mehr singen will
Mit jauchzendem Geschmetter.

6. Das Büblein dreht sein Oergelein,
Es singet laut und leise,
Die Stimme klingt so glockenrein,
So lieblich tönt die Weise.

7. Zum Himmel fleugt das Englein dann
Auf seinen leichten Schwingen,
Da fangen flink die Vöglein an,
Das Liedchen nachzusingen.

8. Seitdem erklingt's mit hellem Schall
Ringsum in Wies' und Wäldern;
Des Engels Liedchen singen all'
Die Vöglein auf den Feldern. Staub.

48. Der Vögel Flug.

Warum wohl die Vögel fliegen können? —
Ei, das magst du ihnen schon gönnen.
Auf der Erde sind der Thiere viel
Und haben hier und dort ihr Spiel.
Da war kein Platz für die Vögel mehr;
Das dauerte den lieben Gott so sehr,
Drum hat er ihnen die Flügel gegeben,
Daß sie dort oben in Lüften schweben;
Da können sie spielen den ganzen Tag
Und haben Platz, wie viel jedes mag. Hey.